

Meine Heimat

Am Samstag beschäftigte mich mal wieder das schöne deutsche Wort Heimat. Keine Sorge, ich versuche keine neue Definition!

Erstens haben die Duisburger Akzente 2015 schon so ziemlich alles über Heimat gesagt, jedenfalls aus künstlerischer Sicht, und zweitens gibt es sowieso keine allgemeine Heimat-Definition. Mir fällt nur auf, dass Heimatliebe in unserer Stadt seltsame Ausdrucksformen findet.

So wird bekanntlich während bestimmter Aktionswochen mit der Parole „Heimat shoppen!“ zum Einkauf im lokalen Einzelhandel ermuntert, unterstützt durch diverse Inserate, Plakate oder auch Tragetaschen. Was das bringt, sehen wir täglich.

Auch nicht gerade an feinsinnige Menschen gerichtet scheinen mir Postkarten und Shirts zu sein mit dem Heimat-Bekenntnis „Home is where the Turm is“ – gemeint ist der Stadtwerketurm.

Zurück zum vergangenen Samstag. Ich schaue mir im Fernsehen das Geisterspiel des MSV Duisburg gegen Hallescher FC in der dritten Liga an.

Die Kamera erfasst bei der Übertragung der Begegnung gelegentlich den Schriftzug „Meine Heimat, meine Wurst“. Nanu? Doch meine Sorge, Fußball-Fans in Sachsen-Anhalt und anderswo könnten Wurst für den Inbegriff Duisburger Heimatliebe halten, verfliegt rasch.

Die werden schon wissen, dass es sich hier um Werbung handelt, Bandenwerbung.